

# Bieler Tagblatt

Heute:  
Stellenmarkt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Freitag  
6. August 2021  
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

**Versteckter Nachwuchs**  
Rehkitze in Feldern leben gefährlich. Alte und neue Mittel helfen bei der Rettung.  
Region – Seite 2

**Dritter Piks**  
Moderna empfiehlt eine Auffrischungsimpfung vor dem Wintereinbruch.  
Schweiz – Seite 10

**Schnelle Bielerin**  
Rachel Pellaud läuft mit der Staffel über die 4 x 400 m in Tokio Schweizer Rekord.  
Sport – Seite 17

## Lehrer stehen vor nassen Büchern

**Biel** Die Untergeschosse des Gymnasiums am Strandboden wurden geflutet. Dabei wurde Unterrichtsmaterial im Wert von über einer halben Million Franken vernichtet.

Als vor zweieinhalb Wochen Wasser in die unteren Etagen des Bieler Gymnasiums floss, rechnete Rektor Leonhard Cadetg nicht damit, dass dieses noch weiter steigen wird. Der Starkregen war

vorbei, der Seepiegel stagnierte. Doch im Gymnasium stieg das Wasser weiter an. Bald standen Regale voller Bücher, Farben und Papier unter Wasser. Der Fahrradkeller war sogar bis oben hin

mit Wasser gefüllt. In die Heizung tropfte es. Am schlimmsten traf es die Sporthalle. Die Böden sind völlig durchnässt, manche müssen ersetzt werden. Für die Schüler heisst das: Bis Ende Jahr

findet der Sportunterricht draussen statt. Manche Lehrerinnen müssen den Unterricht kurzfristig umplanen, weil das Material fehlt.  
haf – Region Seite 3

## Der wohl teuerste Hund des Seelands



**Tiergeschichten** Wie viel ist ein Hund wert? Diese Frage stellte sich auch Claudia Thiebet, als sie für ihren Malinois Iloy ein Angebot im fünfstelligen Bereich bekam. Grund dafür waren seine Erfolge in der Disziplin «Gebrauchshund». Für die Vinelzerin war aber schnell klar: Iloy ist nicht nur ihr Hund, sondern ihr Freund. Und ein Freund ist unbezahlbar. jat – Kontext Seiten 21 bis 23 YANN STAFFELBACH

## Abu Ramadan zeigt Nidauer Gemeinderat an

**Rechtsstreit** Der mutmassliche islamische Hassprediger Abu Ramadan wird sich bald vor dem Regionalgericht in Biel verantworten müssen. Ihm wird Rassen-diskriminierung und Sozialhilfebetrug vorgeworfen. In einem anderen Verfahren tritt der Libyer aber nicht als Beschuldiger, sondern als Kläger auf: Abu Ramadan hat den Nidauer Sozialvorsteher Roland Lutz (SVP) wegen angeblicher Amts-geheimnisverletzung, Verleumdung und übler Nachrede angezeigt. Der Gemeindepolitiker, der sich in den vergangenen Jahren immer wieder pointiert zum Fall Abu Ramadan geäussert und unter anderem im Falle einer Verurteilung dessen Ausschaffung gefordert hat, ist damit selber ins Visier der Staatsanwaltschaft geraten. Lutz, der sich derzeit im Wahlkampf für das Nidauer Stadtpräsidium befindet, spricht von «blöden Vorwürfen» und beteuert seine Unschuld.  
lsg – Region Seite 2

## Übersicht

**Biel** Nach einem halben Jahr zieht der Psychiatrie-Notfall des Spitalzentrums eine erste Bilanz. Der zu Beginn befürchtete Ansturm auf das Angebot blieb aus.  
Seite 4

**Fussball** Lionel Messis Klub in der neuen Saison wird nicht mehr der FC Barcelona sein. Der Argentinier und Barça trennen sich.  
Seite 16

**Motorrad** Valentino Rossi tritt auf Ende der laufenden MotoGP-Saison zurück. Der neunfache Weltmeister wartet seit Frühjahr 2019 auf seinen 236. GP-Podestplatz.  
Seite 16

## Gemeindepräsident Bichsel versucht, die Gemüter zu besänftigen

**Zollikofen** Als SVP-Politiker steht Daniel Bichsel einer urban geprägten Gemeinde vor, und seit dem 1. August weiss er, dass seine Partei auf nationaler Ebene den Städten den Kampf angesagt hat: In einer Ansprache zum Nationalfeiertag geisselte SVP-Präsident Marco Chiesa in ungewöhnlich scharfem Ton die «Luxus-Linken» und «Bevormunder-Grünen», die dort den Ton angäben.

Doch Bichsel, Gemeindepräsident im Berner Vorort Zollikofen, versucht,

den Ball möglichst flach zu halten. Im Interview lässt er offen durchblicken, dass er den Stil seines obersten Parteipräsidenten nicht für zielführend hält. Gerade in der Agglomeration sei es zentral, statt des Gegeneinanders das Miteinander der verschiedenen politischen Kräfte zu suchen, betont er.

Inhaltlich dagegen, so fährt Daniel Bichsel fort, lege der SVP-Präsident den Finger durchaus auf einen wunden Punkt.

skk – Kanton Bern Seite 7

## Offene Ausgangslage und ein Auftakt im Zeichen der Revanche

**Schwinger** 19 Eidgenossen sind beim Bernisch-Kantonalen am Sonntag in Aarberg angemeldet. Dazu kommen weitere Schwinger, die sich Hoffnungen auf ein gutes Resultat machen können. Bis hin zu einer Schlussgang-Teilnahme. Diese geht ohne Zweifel aber über jene zwei Schwinger, die vor knapp zwei Jahren in Zug den Schwingerkönig unter sich ausmachten. Im ersten Gang nämlich treffen am Sonntagmorgen der Lysser Christian Stucki und der Sörenberger Joel Wicki aufeinander. Zwei völ-

lig verschiedene Schwinger: Stucki ist rund 30 Kilogramm schwerer und 15 Zentimeter grösser. Aber auch zwölf Jahre älter. Das Kranzverhältnis lautet 130 zu 45, jenes der Kranzfestesiege 43 zu 12. Es spricht einiges für Stucki. Wicki dürfte aber mit grosser Motivation diesen Revanchekampf von Zug bestreiten. Zu den Topfavoriten zählen aber auch Kilian Wenger und Matthias Aeschbacher. Und nicht zu vergessen sind weitere ausserkantonale Kaliber.  
bmb – Sport Seite 15

## Sie hat sich in London freigespielt

**Jazz** Die Bieler Saxophonistin Hanna Marchand hat soeben eine neue EP veröffentlicht. Auf dieser klingen ihre Vorlieben Afrobeat und Amapiano an. Marchand lebt seit 2018 in London. In der britischen Hauptstadt wird von der Künstlerin grosse Flexibilität abverlangt. Das ist anstrengend, doch die Bielerin würde die Freiheit nicht gegen Sicherheit eintauschen. Sie sagt: «Jeder neue Tag ist eine weisse Leinwand, die man bemalen kann.»  
tg – Kultur Seite 9

## Region

# Fall Abu Ramadan: Polizei durchsucht Wohnung von SVP-Gemeinderat

Nidau Wegen angeblicher Amtsgeheimnisverletzung hat der Imam Abu Ramadan den Nidauer Sozialvorsteher Roland Lutz angezeigt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt – und hat unter anderem den Computer des Gemeinderats beschlagnahmt.

Lino Schaeren

Vor drei Monaten wird dem Nidauer Sozialvorsteher Roland Lutz (SVP) ein Durchsuchungsbeschluss ausgehändigt. Polizeibeamte durchkämmen seine Wohnung, beschlagnahmen unter anderem seinen Computer, Lutz wird einvernommen. Der Grund: die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen einer möglichen Amtsgeheimnisverletzung gegen ihn. Wie ist es dazu gekommen?

Alles beginnt mit den Enthüllungen um den islamischen Nidauer Prediger Abu Ramadan. «Rundschau» und «Tages-Anzeiger» berichten 2017 von Hassgebeten des Libyers in der Bieler Ar'Rahman-Moschee. Sie machen zudem publik, dass der heute 68-Jährige seit 2003 knapp 600 000 Franken an Sozialhilfe bezogen hat – obschon er als «religiöser Begleiter» von Pilgerreisen einer mutmasslich lukrativen Tätigkeit nachging. Die Einwohnergemeinde Nidau, in der Abu Ramadan bis heute wohnt, liess daraufhin nicht nur das Dossier des Libyers durchleuchten, sondern stellte aufgrund der durchgesickerten Informationen zum Sozialhilfebezug des Predigers auch Strafanzeige gegen Unbekannt wegen Amtsgeheimnisverletzung. Abu Ramadan hat sich damals bereits als Privatkläger am Verfahren beteiligt. Sozialvorsteher Lutz hat zu diesem Zeitpunkt wohl nicht gehaut, dass das angestrebte Verfahren für ihn zum Bumerang werden könnte.

### Interview als Auslöser

Die Staatsanwaltschaft jedenfalls hat die Ermittlungen im Ja-



Gemeinderat Roland Lutz hat eine Strafanzeige des islamischen Predigers Abu Ramadan am Hals. Neben Amtsgeheimnisverletzung wird ihm Verleumdung und üble Nachrede vorgeworfen. YANN STAFFELBACH/FA

nuar 2019 nach einem Jahr sistiert. Trotz einer Analyse des Mailverkehrs der Nidauer Stadtverwaltung und diverser Befragungen haben sich keine konkreten Hinweise ergeben, wer die vertraulichen Dokumente den Medien gesteckt haben könnte. Lutz äusserte sich derweil in seiner Rolle als Sozialvorsteher weiterhin pointiert öf-

fentlich zum Fall Abu Ramadan. So auch in der «Rundschau» vom 4. Dezember 2019. Dort warf er dem Prediger unter anderem vor, sich in 20 Jahren nie darum bemüht zu haben, eine Landessprache zu lernen – dies im Wissen, dass er so auf dem Arbeitsmarkt nicht vermittelbar sein würde. Lutz hat in der Sendung zudem ausgeführt, dass

man die Kontobewegungen des Libyers durchleuchtet habe und der Verdacht im Raum stehe, dass Abu Ramadan allenfalls Geld bekommen habe, ohne dieses bei der Gemeinde zu deklarieren. Einen Monat nach diesen Aussagen ging bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige des Predigers ein: Er verklagte Roland Lutz wegen Amtsgeheimnisver-

letzung, Verleumdung und übler Nachrede.

Die Staatsanwaltschaft wollte aber kein Verfahren an die Hand nehmen, da Lutz ihrer Ansicht nach keine Geheimnisse im Sinne des Strafgesetzbuches preisgegeben habe. Dagegen gelangte Abu Ramadan mit einer Beschwerde ans Berner Obergericht. Mit Erfolg: Die Beschwerdekammer hat die Strafverfolgungsbehörde mit Entscheid vom 29. Oktober 2020 angewiesen, doch noch eine Strafuntersuchung zu eröffnen. Der Beschluss liegt dem BT vor. Darin hält das Obergericht fest, dass zumindest der Anfangsverdacht bestehe, dass Lutz Amtsgeheimnisverletzung begangen haben könnte.

Die Beschwerdekammer hat zudem auf Antrag von Abu Ramadan verfügt, dass das durch die Gemeinde Nidau angestrebte, seit Januar 2019 sistierte Verfahren wieder aufzunehmen und mit der Untersuchung gegen Roland Lutz zu vereinen sei. Das heisst, dass nicht nur wegen seiner Aussagen in der «Rundschau» gegen Lutz ermittelt wird, sondern auch wegen des Verdachts, dass er 2017 geheime Dokumente an Journalisten weitergereicht haben könnte.

Der Nidauer Gemeinderat verkündete die Wiederaufnahme des sistierten Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft im Februar 2021 in einer dreizeiligen Medienmitteilung. Dass sich die Untersuchung inzwischen gegen eine Person aus den eigenen Reihen richtet, machte die Stadtregierung nicht öffentlich. Erst gestern wurde durch einen Bericht der Zeitung «Der Bund» publik, dass

seit geraumer Zeit gegen den Sozialvorsteher ermittelt wird.

### «Blöde Vorwürfe»

Lutz, der sich derzeit für die SVP im Wahlkampf um das Nidauer Stadtpräsidium befindet, beteuert gegenüber dem BT seine Unschuld. «Es sind blöde Anschuldigungen, die weder Hand noch Fuss haben», sagt er. Als politisch verantwortlicher Vorsteher könne er nicht nach Lust und Laune auf Sozialhilfedossiers zugreifen und von diesen Kopien anfertigen. «Von Abu Ramadan habe ich überhaupt erstmals gehört, als mich Journalisten wegen seinen Sozialhilfebezügen kontaktiert haben», sagt Lutz. Als mögliches Leck kämen diverse Stellen und Personen infrage, sagt der SVP-Gemeinderat – auf der Gemeindeverwaltung, aber auch beim Kanton. «Das Ganze hat mit mir nichts zu tun.»

Von der Staatsanwaltschaft habe er seit der Wohnungsdurchsuchung und der Rückgabe seines Computers zehn Tage später nichts mehr gehört. Während die Untersuchung gegen Roland Lutz also nach wie vor läuft, ist jene gegen Abu Ramadan abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat am Mittwoch bekannt gegeben, dass sie ihn wegen Rassendiskriminierung und Sozialhilfebetrug angezeigt hat. Der libysche Prediger wird sich also vor dem Regionalgericht in Biel antraben müssen. Im droht eine Gefängnisstrafe von bis zu zwei Jahren und der Landesverweis. Abu Ramadan hat die Vorwürfe gegen ihn als angeblichen Hassprediger und Sozialhilfebetrüger stets bestritten.

## Rehkitze leben weniger gefährlich

Landwirtschaft Rehe verstecken ihren Nachwuchs tagsüber gerne in Feldern. Damit bei deren Bewirtschaftung keine Unfälle passieren, wird grosser Aufwand getrieben.

Rehkitze sind auch als Bambis bekannt, erdacht in den Zeichnungsateliers von Walt Disney. Das Bambi, bei Disney ein junger Hirsch mit weiss geflecktem Fell und schwarzen Augen, ist zur Legende geworden. In der modernen Landwirtschaft wurde es für

### Sommerserie Tiergeschichten

Rehkitz auf den Feldern immer gefährlicher.

Die beiden Vinelzer Jäger Markus Zesiger und Bruno Verna erklären dem BT, wie in Zusammenarbeit mit den Bauern die Überlebenschancen der Bambis verbessert werden konnten. In der Regel setzen die Rehgeissen ihre Kitz Ende Mai bis Anfang Juni, meist im hohen Gras, seltener in Getreidefeldern. Plant der Bauer den Schnitt des Grases, ruft er am Vorabend den Wildhüter oder Jäger an um das Grasfeld zu verblenden und zu verwitern. (siehe Infobox). Dies fällt der Rehgeiss auf und sie holt ihre Jungen, oft sind es zwei, aus dem Gras he-

raus. In diesem Fall kann der Bauer am nächsten Tag beruhigt das Gras mähen. Viele Jäger wissen zudem durch intensive Beobachten, wo die Rehgeiss ihre Jungen setzt. Wo sich der Bauer nicht meldet, um zu verblenden, kann es passieren, dass Rehkitz von Maschinen getötet werden. «Das ist kein schöner Anblick und stimmt uns immer wieder traurig», sagen die Jäger. Solche Funde sind auch für sie emotional schwer zu ertragen. Oft werden die jungen Rehe an den Beinen schwer verletzt. Dem Jäger bleibt

nur noch der Gnadenschuss, um das Jungtier zu erlösen.

### Mehr Aufwand und Drohnen

Doch in den letzten Jahren hat sich die Situation für die Kitze verbessert. Die Landwirte wurden durch verschiedene Aktionen sensibilisiert und helfen aktiv bei der Rettung von Rehkitzen mit. Es gäbe sogar Bauern, die selber verblenden, so Bruno Verna und Markus Zesiger. Fünfzehnmal haben die Jäger rund um Vinelz in diesem Frühling verblendet.

Der Galser Lohnunternehmer Ueli Freudiger sagt, dass er mit seinen Erntemaschinen in 45 Jahren Arbeit auf den Feldern «kein einziges Tier erwischt habe». Vor der Ernte oder dem Schnitt von Gras fährt er mit einem Frontlader, auf dessen Schaufel drei Mitarbeiter sitzen und Ausschau halten, im Zickzack über das Feld. Der Lärm der Maschinen vertreibt die Tiere. Da in den Getreidefeldern selten Rehkitze gesetzt werden, ist dem Unternehmer bis jetzt ein grausamer Anblick eines toten Tieres erspart geblieben.

Zudem kommt im oberen Seeland auch eine Drohne von Michael Jenni aus Ins zum Einsatz. Er hat mit seiner Drohne in dieser Saison in seinem Landwirtschaftsbetrieb drei Rehkitze retten können. Da die Drohne mit einer Wärmebildkamera ausgestattet ist, muss er dies in den frühen, kühlen Morgenstunden tun. Wärmt die Sonne die Luft, kann auch die Wärmebildkamera nicht mehr exakte Bilder liefern.

Bruno Verna befürchtet, dass in der kürzlichen Hochwassersit-

uation auf dem Heidenweg etliche Rehe nicht mehr zu retten sind. Rehe aus der Not zu retten, sei praktisch unmöglich. Da das Reh ein Fluchttier ist, kann es kaum eingefangen werden. Allerdings bleibt die Hoffnung, dass die Tiere die Gefahr gewittert haben und auf die nahe Chüngeliinsel oder auf die St. Petersinsel geflüchtet sind.

Lotti Studer

Alle Teile der Serie unter [www.bielertagblatt.ch/tiergeschichten](http://www.bielertagblatt.ch/tiergeschichten)

### Verblenden und Verwitern

Im Gras, welches am nächsten Tag geschnitten wird, werden zum Beispiel Tücher mit einer stinkenden Flüssigkeit an einem Stecken befestigt und im Feld verteilt aufgestellt. Die Rehgeiss wittert den fremden Geruch und sieht die Tücher. Sie holt dann ihre Jungen aus der Gefahrenzone. Weil die Rehe den Geschmack von Hunden nicht mögen, marschieren die Jäger mit ihren angeleinten Hunden durch das Gras. Da das Rehkitz keinen Eigengeruch abgibt, spürt der Hund das Kitz in seinem Lager nicht auf und weil es sich zum Schutz mit seiner perfekten Tarnung auf den

Boden duckt, kann es auch vom Jäger kaum gefunden werden. In der ersten Lebenswoche verharrt das Kitz im Lager und duckt sich auf den Boden. Ältere Rehkitze springen bei drohender Gefahr auf ihren schlaksigen Beinchen in die rettende Umgebung des Waldes. Weil das Rehkitz keinen Eigengeschmack hat, heisst es noch lange nicht, dass Hundehalter ihre Hunde nicht an der Leine führen sollten. Die Jäger bringen kein Verständnis auf, wenn Hunde in solchen Situationen nicht an der Leine sind. Das Wild wird durch streunende und neugierige Hunde extre-

mem Stress ausgesetzt. Die Rehkitzrettung hat sich in letzter Zeit verändert und wird durch moderne Hilfsmittel ergänzt. Der Verein Rehkitzrettung schreibt, dass auf knapp 92 Hektaren im Seeland an zwölf Einsatztagen neun Rehkitze gerettet wurden. Weiter: «Die Zahlen sind noch bescheiden, auch wenn 9 Kitze auf 90 Hektaren ein gutes Resultat ist. Wir suchen nach wie vor engagierte Drohnenpilotinnen, damit künftig im Seeland noch mehr Flächen abgesucht werden können.» ls

Link: [www.rehkitzrettung.ch](http://www.rehkitzrettung.ch)



Dieses Kitz wurde verschont. ZVG/MARKUS ZESIGER